

Für Arab:	Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 fl. — kr.	Ganzjährig . . . 16 fl.
Halbjährig 7 „ — „	Halbjährig . . . 8 „
Quartalsjährig 3 „ 50 „	Quartalsjährig . . . 4 „

erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen.

# Arader Zeitung.

Redactions- u. Administrations-Bureau  
Hauptplatz, im Binkler'schen Reugebäude, 1. Stod.

Für das Ausland übernehmen Aufträge für Anzei-  
gen die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Woll-  
zeile Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt  
a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Braun-  
schweig a. M. und A. Schulz & Comp. in Leipzig. —  
In Wien: A. Döppel.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 287.

Sonntag den 13. December 1868

XVII. Jahrgang.

Arad, 12. December.

Zeit langer — langer Zeit konnte eine constitutionelle  
Gepflogenheit, wie der Schluß einer Legislaturperiode durch  
den Monarchen es ist, eine solche große, geschichtliche Be-  
deutung sich vindiciren, wie die war, welche am 10. d. M.  
in dem Thronsaale der alten Königsburg in Ofen vor sich  
ging. Nichts konnte so die glücklich vollführte Versöhnung  
zwischen Herrscher und Volk, nichts so die totale Verände-  
rung unserer politischen Verhältnisse und das Hereinbrechen  
einer neuen glücklicheren Zeitepoche constataren, als es die  
Worte gethan, welche unser erhabener König vom Throne  
herab an die scheidenden Vertreter des Volkes gerichtet hat.  
Es waren dies keine leeren Worte, welche eine hohle Form  
zu umkleiden bestimmt sein sollten; es waren Worte von  
tief ernster Bedeutung, welche vom Herzen kommen, auch  
den Weg zu den Herzen derer fanden, an die sie gericht-  
et waren, und so sehr sie auch in der äußeren Form an-  
deren gleichen, so sehr verschieden waren sie ihrem inneren We-  
sen nach von denen, welche bei ähnlichen Veranlassungen  
vom Throne herab gesprochen zu werden pflegen.

In der Thronrede vom 10. December wird wohl auch  
eine übersichtliche Darstellung der Ereignisse der abgelaufe-  
nen Legislaturperiode geliefert, aber ohne dabei der ver-  
trautesten diplomatischen Künste sich zu bedienen, welche dar-  
auf hinführen, Unliebsames zu übergehen, oder doch so zu ver-  
harmlosen, daß es kaum herauszufinden ist. Mit edlem,  
offenem Freimuth weist die Thronrede auf die jüngste Ver-  
gangenheit, auf das seit Jahrhunderten bestandene Mißtrauen  
hin, und ohne Schminke wird dieses als die Quelle des  
Uebels bezeichnet, welches so lange eine Scheidewand zwi-  
schen dem Volke und dem Throne bildete, und Ersteres zur  
Unthätigkeit verdammt. Gleichwie aber die Ursachen des  
verderblichen Zwistes bloßgelegt werden, wird auch der  
hohe Werth des zu Stande gebrachten Ausgleiches aner-  
kannt und gewürdigt.

Als ein bedeutendes Moment in dem denkwürdigen  
Actenstück muß auch der Hinweis auf das parlamentarische  
Regime in beiden Reichshälften in einer Zeitepoche betrach-  
tet werden, wo das siegestrunkene Preußen dahin strebt,  
dem Parlamentarismus ein Bein zu stellen, wo der alternde  
Beherrscher Frankreichs eine Austerconstitution benützt, um  
mit unbeschränkter Gewalt und Willkür zu regieren, und  
wo Rußland mit unerhörter Rücksichtslosigkeit und Barbarei  
daran geht, eine edle Nation auszurotten, indem es ihr die  
äußere Laute der Muttersprache verbietet und vor keinem  
Mittel zurückschreckt, ihr auch ihre Religion zu rauben.

Muß es da nicht als das Herandämmern einer bessern,  
Freiheit und Glück verheißenden Zeit betrachtet werden,  
wenn der Erbe eines alten Thrones, dessen Vorfahren den  
Constitutionalismus durch Generationen hindurch mit allen  
erdenklichen Mitteln zu bekämpfen suchten, von eben diesem  
Throne herab den Segen des Constitutionalismus anerkennt  
und preist?

Bedeutet nicht auch das den erfreulichsten Umchwung,  
wenn den Vertretern der ungarischen Nation, welche vor  
noch nicht langer Zeit als bloß auf den Umsturz und die  
Zertrümmerung Oesterreichs bedacht, bezeichnet wurde, nun-  
mehr vom Throne herab das Zeugniß „ungarischer  
Treue, Vaterlands liebe und Mäßigung“ ertheilt  
wird?

Die warmen Worte, welche der Versöhnung mit Croa-  
tien gewidmet werden, mit demselben Croatien, das eine  
verwerfliche Cabinetpolitik vor zwanzig Jahren gegen Un-  
garn hegte; die beschwichtigenden Worte, welche über das  
Nationalitätengesetz gesprochen wurden; so wie die warme  
Anerkennung, welche den Vertretern der Nation über das  
Gesetz gezollt wird, welches die Gleichstellung der Israeliten  
mit den andern Staatsbürgern anordnet; vor Allem aber  
jene Worte der Thronrede: „daß nur der Herrscher  
eines glücklichen Volkes sich glücklich fühlen  
kann,“ bieten uns die volle Gewähr eines Bruches mit den  
Traditionen einer engherzigen, dem Volke und dem Throne gleich  
schädlichen Politik und berechtigte uns zu der frohen Zuversicht,  
daß in Wahrheit eine unheilvolle Vergangenheit ihren Ab-  
schluß gefunden und wir einer glücklicheren Zukunft entgegen  
sehen dürfen. Die Bürgschaften hierfür finden wir ebenso  
in der väterlichen Guld unseres erhabenen Monarchen, wie  
in der politischen Reife der ungarischen Nation und der  
Weisheit ihrer Führer.

Vieles wurde durch Muth, Ausdauer und zähes Fest-  
halten an Recht und Gesetz errungen. Unsere legislativen  
Körperschaften haben mit seltener Hingebung und Fleiß  
manches liberale Gesetz geschaffen; sie haben namentlich den

Forderungen des Zeitgeistes Rechnung getragen und eine  
alte Schuld an unsere Brüder israelitischer Confession ab-  
getragen; sie haben den ruhmvollen Namen der Kämpfer  
unseres glorreichen Freiheitskampfes wieder zu Ehren ge-  
bracht, es gibt wieder Honvéde und sie werden auch  
wieder Waffen tragen (mit Gottes Hilfe aber wohl nur  
gegen äußere Feinde); das Schul-, wie das Nationalitäten-  
wesen wurde geregelt; sowie auch den materiellen Interessen  
durch Gesetze über zu erbauende neue Verkehrslinien Rech-  
nung getragen wurde; mit einem Worte, es wurde viel  
Segensreiches während der abgelaufenen Legislaturperiode  
geschaffen. Vieles aber ist noch zu thun übrig geblieben, und  
um auch dies vollbringen zu können, bedarf es vor Allem  
eines friedlichen, einträchtigen Zusammenwirkens all jener  
Factoren, welche auf das Schicksal unseres Vaterlandes  
Einfluß zu nehmen berufen sind.

Vorwärts! das sei also jetzt die Losung. Vor-  
wärts! auf der Bahn liberalen Fortschrittes. Vorwärts!  
auf allen jenen Bahnen, welche hie und da noch mit mit-  
telalterlichem Schutte verammelt sind. Vorwärts! auf  
intellectuellem, wie materiellem Gebiet, und wenn auf allen  
Linien gleichzeitig mit Muth und Energie vorwärts ge-  
schritten werden wird, dann werden bald die Wunden,  
welche die unheilvolle Politik der jüngst vergangenen Zeit  
unserem Vaterlande geschlagen, geheilt sein und dieses wird  
einer neuen Aera der Freiheit, des Friedens und des Wohl-  
standes mit Sicherheit und Ruhe entgegen sehen können.

## Die Thronrede.

(Original-Bericht der „Arader Zeitung“.)

Wien, 11. December.

Der gestrige Tag, an dem Sr. Majestät der Kaiser  
und König in der Königsburg zu Ofen die Thronrede zum  
Abschluß der parlamentarischen Session in Ungarn gehalten,  
ist ein in der Geschichte Oesterreichs bedeutungsvoller und  
wird von der gesammten österreichischen Tagespresse die  
Thronrede in den wärmsten Worten begrüßt und als eines  
der wichtigsten Actenstücke unserer Zeit bezeichnet. In der  
That konnte wohl selten auch ein constitutioneller Monarch  
auf die Session einer Volksvertretung mit so rückhaltloser  
Befriedigung zurückblicken, als diesmal, denn trotz aller  
Schwierigkeiten und Kämpfe, unter welchen bisher das Aus-  
gleichswerk in's Leben gerufen wurde, erscheinen die inneren  
Verhältnisse und Zustände Oesterreichs im Vergleiche zu  
früheren Perioden unmeßbar bei weitem gesünder und ge-  
ordneter. Die Deakpartei war ernstlich von dem Wunsche  
und Streben beseelt, die Grundlagen des Ausgleiches im  
einigendsten Sinne festzuhalten und auszubilden und schwebte  
den leitenden Staatsmännern dieser Partei deutlich das  
Chaos vor Augen, in welches die Länder der St. Stefans-  
krone stürzen würden, wenn durch eine unglückliche Wendung  
der Dinge der Bestand der österreichischen Monarchie in  
Frage gestellt oder wenn die radicale Partei in Ungarn mit  
ihren Kostrennungsgelüsten einmal wieder die Oberhand ge-  
wänne. Allein noch sind die nationalen Parteien in  
Ungarn nicht ganz versöhnt, noch droht von Außen  
fortwährend die Störung der innern Eintracht und  
Ruhe, auch werden von den Gegnern Oesterreichs mit  
allen Mitteln an Verlockung und Aufwiegelung die Se-  
parationsgelüste angepöcht und deshalb steht den Staats-  
männern der Deakpartei in jeder Richtung eine neue  
große Arbeit bevor. Und bei dem Umstande, als das ge-  
samte liberale Europa im Interesse der Ordnung und  
Freiheit an den gesunden Sinn des ung. Volkes selbst  
appellirt, glauben wir auch, daß die Macht der vollzogenen  
Thatsachen eine Umstimmung und Läuterung selbst im Schoße  
der Linken allmählig herbeiführen werde. In jedem Staats-  
leben gibt es wohl catilinarische Charaktere, für die das  
Leben, die Ruhe und der Friede keinen Reiz haben; ihnen  
entgegen steht aber die compacte Masse des bürgerlichen  
Elementes im Staate und dieses wird sich gewiß von dem  
Wilde eines Hand in Hand mit seinem Volke gehenden Mon-  
archen freudig ergriffen fühlen, zum ersten Male, seit es  
Oesterreich gibt, den nagenden Wurm des Mißtrauens er-  
tödtet fühlen und den Glauben an den Bestand der Mon-  
archie in die Gemüther feierlich einziehen lassen.

Was den Eindruck der Thronrede nach Außen betrifft,  
so ist zweifellos, daß derselbe ein tiefer und nachhaltiger sein  
werde, denn dieselbe manifestirt in glänzender Weise die  
Wiederherstellung des inneren Friedens und die Erstarkung  
des Reiches durch die für das ungar. Volk glückliche Lösung  
des Zwiespalts. Uebrigens weist der Kaiser und König  
darauf hin, daß das Reich durch die Wiederherstellung des  
historischen Dualismus nicht eine Schwächung erfahren, und

diese Worte dürften wohl auch in ihrer Klarheit nicht bloß  
von den Centralisten, sondern auch von den Föderalisten  
verstanden werden. Gleichwohl aber dürfte in der politischen  
Welt die freie Redewendung nicht unbemerkt und unbeachtet  
bleiben, in welcher der König sagt, daß die Monarchie  
ihren Schwerpunkt in sich selbst sucht und findet.

Der Kaiser und König bezeugt auch ferner seine An-  
hänglichkeit an den Constitutionalismus, indem er auf das  
verfassungsmäßige parlamentarische Regime in beiden Reichs-  
hälften hinweist und huldigt dem Fortschritt, indem er die  
Judenemancipation und das Princip der bürgerlichen und  
religiösen Gleichberechtigung betont.

Sympathischen Widerhall werden schließlich jedoch die  
Worte des Monarchen überall finden, daß nur der Herr-  
scher eines glücklichen Volkes sich glücklich fühlen  
könne. In diesen Worten liegt allerdings das Unterpfand  
der Dauer und Sicherheit der gesammten österreichischen  
verfassungsmäßigen Einrichtungen, doch möchten wir in rich-  
tiger Würdigung dieser erhabenen kaiserlichen und königlichen  
Worte auch die Völker der österreichisch-ungarischen Monar-  
chie daran erinnern und ihnen in ihrem politischen Wandel  
die Bemerkung zur Richtschnur dienen lassen: „Es sei  
für die Monarchen ein Leichtes, ihre Völker  
glücklich zu machen, wenn sie nur aufrichtig  
wollen und ihre treue Hand hierzu bieten.“

## Telegramm der „Arader Zeitung.“

Wien, 12. December. Eine heute erlassene  
Verordnung des Reichskriegsministers an die  
Generalcommanden, Generalate und Festungs-  
commanden der österreichisch-ungarischen Mon-  
archie befiehlt, daß sämtliche Militärsträf-  
linge — einschließlich der Schanzsträflinge —  
von den Ketten sofort zu befreien sind. Ferner  
ist die Stockstrafe, sowie auch die Verschärfung  
des Arrestes durch Anlegen von Eisen —  
(Krummschließen) — gänzlich abgeschafft.

## Neuestes.

Wien, 11. December. Das heutige Abendblatt der  
„N. fr. Pr.“ bringt die folgenden Mittheilungen:

Man erzählt uns, daß der Reichs-Finanzminister Baron  
Bede dazu ausersehen ist, als Internuntius nach Constan-  
tinopel zu gehen, da Baron Profesch in den Ruhestand tritt.

Das Ultimatum der Pforte ist, wie uns versichert wird,  
nicht erst am 9., sondern bereits am 7. December nach  
Athen abgegangen, und ist es erst den dringendsten Bemü-  
hungen der Mächte gelungen, der Pforte die Einwilligung  
abzurufen, daß die betreffenden Zwangsmaßregeln erst nach  
fünf Tagen, also am 12. d., beginnen werden.

Triest, 11. December. Der Dampfer „Enosis“ von  
türkischen Schiffen beschossen, ist nach dreimaliger Fahrt  
nach Candia in Syra unverfehrt eingelaufen. Die österrei-  
chische Barke „Unione“ mit Getreide beladen, ist an der  
englischen Küste untergegangen.

Madrid, 10. December. Der Capitulationsvorschlag  
der Insurgenten von Cadix wurde zurückgewiesen. Man de-  
mentirt, daß 800 für Cuba bestimmte Soldaten den Insur-  
genten sich angeschlossen haben, sowie auch, daß in Pampe-  
lona Ruhestörungen vorgekommen seien. Ausgenommen Cadix  
herrscht überall Ruhe.

Belgrad, 11. December. Am Mittwoch Nachmittags  
wurde in Athen das türkische Ultimatum übergeben. Siche-  
rem Vernehmen nach zeigt sich die griechische Regierung  
nicht nachgiebig. Der Krieg oder der Sturz der gegenwär-  
tigen Regierung ist sehr wahrscheinlich. Das Volk verlangt  
den Krieg. Aus Corfu, sowie von Syra sind Petitionen an  
den König gerichtet worden, welche die Bitte: nicht nachzu-  
geben, enthalten.

Belgrad, 11. December. Der italienische General-  
consul Scovasso überreichte gestern sein Abberufungsschreiben  
und reiste heute, von den Vertretern Oesterreichs und  
Frankreichs bis Semlin begleitet, ab.

Bukarest, 11. December. In der heutigen Kammer-  
sitzung beantwortet der Ministerpräsident die Interpellation  
betreffs der bulgarischen Banden und sagt: Die gegenwärtige  
Regierung vertheidigte dieselben nicht, sie fühlte sich berufen,  
weniger mit Politik, hingegen mit besserer Verwaltung sich  
zu befassen.

Bukarest, 9. December. Die Kammer genehmigte  
den Postvertrag mit Oesterreich und dem Norddeutschen  
Bund. Die Adresse, welche dem gegenwärtigen Ministerium  
die Unterstützung der Kammer verspricht, wurde in Betracht  
gezogen und wird voraussichtlich morgen angenommen.

## Am t l i c h e s.

(Ernennung) Dan. Majos, zum Kastner der  
Szemlaker Stiftungsherrschaft.

(Namenänderung) Andr. Kreisel, Ein-  
wohner von Erdöbente in „Rörfi.“

(Fahrmarkt's Verlegung.) Die Abhaltung des auf den 7. Jänner 1869 fallenden Fahrmarktes der f. freien Bergstadt Uj-Bánya (Königsberg) ist auf den 11. Jänner verlegt worden.

### Veränderungen in der k. k. Armee.

#### Ernennungen:

Der Major Wilhelm Derzhatta von Standhalt, der Montursbranche, zum Vorstande der 13. Abtheilung im Reichskriegsministerium und

der Hauptmann erster Classe Wilhelm Hilgers von Hilgersberg, des Infanterieregiments Graf Gondrecourt Nr. 55, zum Bataillonscommandanten in diesem Regimente.

#### Verleihungen:

Dem Hauptmann erster Classe des Ruhestandes Ludwig Schrüster und dem Rittmeister erster Classe des Ruhestandes Anton Fischer Edlen von Auenbach der Majorscharakter ad honores, dann dem Oberlieutenant des Ruhestandes Carl Holz der Hauptmannscharakter ad honores.

#### Pensionirungen:

Der Major Emerich Eder von Pressen, des Infanterieregiments Graf Gondrecourt Nr. 55, und der Oberlieutenant-Auditor und Referent des Landesmilitärgerichtes in Wien Ludwig Schirnhöfer von Ehrenhof.

### Tagesneuigkeiten.

Am 12. December. Von Seite des k. ung. Ministers des Innern ist an den Bürgermeister Herrn Agél Péter eine Zuschrift gelangt, worin derselbe verständigt wird, daß Ihre Majestät die Kaiserin und Königin das von der Arader Anwohnerin Theresie Linn angefertigte und Allerhöchster Majestät gewidmete Blumenbouquet anzunehmen geruhten. Gleichzeitig wurde der Herr Bürgermeister beauftragt, der erwähnten Theresie Linn nebst Kundgebung des Dankes Ihrer Majestät auch ein im Wege des Obersthofmeister-Stellvertreters übermitteltes Allerhöchstes Geschenk von 30 fl. zu behändigen.

Am nächsten Mittwoch den 16. d. M. kommt zum Benefice der beliebten, talentierten Sängerin, Frau Dalnoki-Conti eine Reprise der mit ungetheiltem Beifalle aufgenommenen Operette: „Die Hexe von Boissy“ zur Darstellung. Wir hoffen, daß ein volles Haus neuerdings den Beweis geben wird, daß das kunstfreundliche Publicum unserer Stadt jedes ernste künstlerische Streben anzuerkennen und zu belohnen versteht.

(Temesvárer Commercial- und Hypotheken-Bank) In Temesvár beginnt ein neues Bankinstitut, die „Temesvárer Commercial- und Hypotheken-

Bank“ seine Thätigkeit; in der am 8. November abgehaltenen constituirenden Generalversammlung wurden gewählt, als Präses: Herr Josef Ludwig v. Versuder; als Vicepräses: Herr Samuel Scharmann; als Verwaltungsräthe die Herren: A. J. Blau, J. S. Benvenisti, Adolf Gold, Sigm. E. Greger, Ludwig Grünbaum, Franz Hilt, Carl Kimmel, Carl v. Kützel, Hermann Mendl, Leopold Rechner, Ant. Sailer, Moriz v. Sulhof, Lambert Teleschi; als Revisoren: die Herren: Carl Blau, Salomon Feller, Jacob Freund, Gustav Greger, Ignaz Weigl.

Der Donnerstag stattgefundenen Schlußfeierlichkeit, mit welcher der Reichstag abgeschlossen wurde und deren Schilderung wir (wie wir nachträglich berichtend bemerken, nach dem „Ang. Nepes“) in unserer heutigen Nummer veröffentlicht, ging, wie das genannte Blatt meldet, ein Te-deum in der Burgcapelle voraus, das von Sr. Excellenz dem Fürst Primas mit großer Assistenz pontificirt wurde. Der König wurde bei seinem Eintritte in das Oratorium der Capelle mit einer Intrade empfangen. — Vom Ge-erzplage bis zum Schloßquartee bildete eine Abtheilung Gensur-Infanterie Spalier, eine zweite Abtheilung desselben Regiments stand en parade auf dem Georgiplage. Vor der Hauptwache war die Musikkapelle des Regiments aufgestellt, welche auf das von einem Fenster des Thronsaales gegebene Zeichen die Volkshymne anstimmte. In den Thronsaal selbst wurde, wie bereits erwähnt, außer den Mitgliedern des Reichstags und dem Hofstaate Niemand eingelassen, nur der französische Generalconsul, Graf Castellane, besichtigte den Saal, verließ denselben jedoch vor Beginn der Thronrede. — Im Gefolge der Königin, die ein weißes Schleppkleid trug, befanden sich sieben Hofdamen, darunter die zwei Gräfinen Andrássy Gyula und Madár. Die Damen überboten einander an Zuwelenspracht, zumal eine derselben, wenn wir nicht irren, eine Gräfin Kálnoky, war von Diamanten förmlich überfüet. — Einen ganz eigenthümlichen und frappirenden Contrast zu all der Pracht und Herrlichkeit bildete die einfache Erscheinung Franz Deák's mit einem simplen Sammelüberwurfe; am meisten schien diese Einfachheit der äußeren Erscheinung die goldstärkenden Arcieren-Leibgarde zu verwundern, die sich offenbar nicht erklären konnten, warum sich vor diesem Manne in so bescheidenen Gewandung die Reihen der edelsteingeschmückten Magnaten ehrerbietig öffneten. Uebrigens hatte Deák obgleich heute ein Mehreres gethan; mit Stauern bemerkte man, daß er seinen traditionellen Einspänner gegen ein von zwei Rossen gezogenes Gefährte vertauscht hatte; wollte er damit zur Feier des heutigen Tages dem — Dualismus ein Zugeständniß machen?

Die Hofsoirée, welche vorgestern Abends in der königlichen Burg stattfand, gestaltete sich zu einem der glänzendsten und animirtesten Feste der diesjährigen Reichstagsession. Nahezu die gesammte in Pest anwesende Aristoc-

cratie hatte der königlichen Einladung Folge geleistet und auch die weiblichen Mitglieder derselben waren in bis jetzt ungewohnt großer Anzahl erschienen; ebenso fast sämmtliche Deputirte ohne Unterschied der Parteilichkeit — auch Gensuraten waren anwesend — ferner die Vertreter der Communen Pest-Ofen; außerdem zahlreiche Persönlichkeiten aus den Kreisen der Kunst und Wissenschaft. Die Soirée nahm um 8 Uhr ihren Anfang. Als die Majestäten den Saal betraten, hatten sich die Damen zur Rechten, die Herren zur Linken placirt; Ihre Majestät die Königin wandte sich zuerst zu den Damen, richtete an die ihr bereits bekannten freundliche Begrüßungsworte, und ließ sich die zum erstenmale erschienenen, wie z. B. die schöne junge Gräfin Teleky, die Baroness Gerliczy und die Comtesse Györy, vorstellen. Se. Majestät der König unterhielt inzwischen eine lebhafteste Conversation mit den Deputirten, sprach jedem Einzelnen in liebenswürdigster und herzlichster Weise für den Fleiß und Eifer, den sie bethätigt, seinen Dank aus und ließ sich gleichfalls diejenigen, die Se. Majestät noch nicht persönlich kannte, durch den Obersthofmeister Baron Nepes vorstellen. So wurde heiligh eine Stunde Cercle abgehalten. Hierauf begab sich Ihre Majestät in einen der kleinen Säle und nahm hier an einem Theetische mit noch zwölf Damen Platz; die anderen Damen gruppirten sich stehend um den Tisch; für jede hatte die Königin ein freundliches Wort und die Unterhaltung wurde hier eine ebenso lebhafteste, als gemüthliche. Die Herren waren im großen Saale geblieben, wo ein Buffet aufgestellt war, dem nun recht tüchtig zugesprochen wurde; Se. Majestät der König und Se. k. u. k. Hoheit, Erzherzog Josef — Beide in ungarischer Generaluniform — bewegten sich in zwanglosester Weise unter den Gästen und der König knüpfte wieder mit den Deputirten Gespräche an, die oft ziemlich lange währten; so nahm man unter Anderem wahr, daß Se. Majestät mit Moriz Percezel und Bránka ein lebhaftes, nahezu viertelstündiges Gespräch führte. Aber auch an die anderen Mitglieder der Linken richtete Se. Majestät das Wort und dankte auch ihnen für ihre Thätigkeit. Erzherzog Josef conversirte fast eine halbe Stunde mit Gabriel Bárány über Wehrangelegenheiten. — Gegen halb 10 Uhr betrat die Königin wieder den großen Saal und ließ sich nun ihrerseits die Herren vorstellen. Mit einer Keuschheit, welche die Angeprochenen geradezu entzückte, wußte die hohe Frau jedem Einzelnen etwas Angenehmes zu sagen und auch hier waren es vorzugsweise die Deputirten, die zur Conversation herangezogen wurden (beispielsweise Moriz Fókai, mit dem Ihre Majestät eine längere und allem Anscheine nach recht interessante Unterredung hatte, Simon Papp, Ludwig Csery u. a. m.) Es war das in der That ein anregendes und das höchste Interesse erweckendes Bild, die königliche Frau in lebhaftester und ungezwungenster Conversation mit den Vertretern des Volkes zu

Fortsetzung in der Beilage

### Beilagen.

### Theater.

#### Arad, 11. December.

Samstag den 5. December kam hier bei dichtbesetztem Hause Jazy's Operette: „Die Hexe von Boissy“ zur ersten Aufführung. Was das Sujet der Operette betrifft, so weicht dasselbe wesentlich von dem der französischen Operetten ab, die zumeist ungereimtes Zeug behandeln, während hier der Text so inhaltreich ist, daß daraus mit Leichtigkeit ein fünfactiges Lust- oder Schauspiel geschaffen werden konnte. Dem Galleriepublicum, das nur lachen und sich unterhalten will, gefiel dieselbe zwar nicht so gut, als z. B. der „Blaubart“, der größte Theil des Publicums jedoch amüsierte sich vorzüglich. — Die Prinzessin Florénce (Frau Veres) macht, als Bauernmädchen verkleidet, die Bekanntschaft des Bauernburschen Flageolet (Herr Dalnoki), und sie verlieben sich in einander. Der Jüngling schleicht um den Palast der Prinzessin herum, die eben ihren achtzehnten Geburtstag erreicht und, der legitimen Anordnung ihres Vaters entsprechend, sich einen Gatten wählen will; in diesem Augenblicke tönt unter der Gesang des Jünglings, die Zauberwelt der Liebe überwältigt das Herz der Prinzessin und sie verzögert die Gattenwahl für den andern Tag, um noch während der Nacht den Rath der gelehrten Hexe von Boissy sich zu erbitten, deren Gestalt eine ihrer Freundinnen, Melania, (Frau Dalnoki) annimmt. Diese erklärt nun, daß der Bauernbursche der Sprosse einer adeligen Familie ist, den der alte Soldat Grisail (Lukácsy) erziehen ließ. Der Bauernbursche wird nun zum Ritter geschlagen und mit der Hand der Prinzessin beglückt, worauf der Vorhang fällt. — Dies die Fabel in eine hübschale gezwängt, voll Epöden und ergötzlicher Figuren. — Die Musik, obzwar nicht frei von Reminiscenzen aus anderen Operetten, ist sehr gefällig, wenn auch keine Offenbach'sche; bei all dem wird sich die Operette noch lange auf dem Repertoir erhalten und dem Publicum manchen genussreichen Abend verschaffen. Außer den bereits Erwähnten verdient noch Herr Marczell als Commandant der Pagen, so wie Frä. Medghahay Alka als Page Favorit lobend hervorgehoben zu werden. Chöre und Orchester waren gut. — Die Ausstattung war prachtwoll, besonders die Costüme der Pagen verriethen sehr viel Geschmac, und eine außerordentliche Eleganz. Als Curiozum wollen wir noch erwähnen, daß der tüchtige Capellmeister Herr Káldy die ganze Operette ohne Partitur dirigirte, was bei der ersten Aufführung eines Werkes gewiß zu den Seltenheiten gehört. — Als zweites, jeden als aber viel merkwürdigeres Curiozum müssen wir hervorheben, daß Herr Földényi an diesem Abend seine Rolle ausnahmsweise wußte, und bloß einen Sprung machte, der jedoch nicht störte. —

Sonntag den 6. wurde zum Vortheil des Capellmeisters Herrn Káldy eine Reprise dieser Operette veranstaltet, und freuen wir uns aufrichtig, daß die Direction auch am Sonntage eine Beneficevorstellung gewährte, da hiedurch dem Beneficianten ein entsprechender materieller Lohn für seine anstrengenden Bemühungen zu Theil wurde.

Montag den 7.: „Das Irrenhaus zu Dijon.“ Drama in 3 Acten. Dasselbe ist unstreitig eines der schwächsten

Producte der alten romantischen Schule, und wenn wir hinzusetzen, daß die Darstellung noch viel schwächer und mangelhafter war, so wird Jedermann zugestehen, daß der Abend nichts weniger als ein genussreicher bezeichnet werden kann. Drei Acte hindurch einen Irrsinnigen (Eberhard) deshalb zu martern und zu quälen, damit er am Schluß des Drama's demjenigen vergehen soll, der es am wenigsten verdient, darin liegt doch durchaus keine Moral, ja es erweckt im Gegentheil in dem Zuschauer ein gewisses abstoßendes Gefühl. Uebrigens wurden nicht allein die Zuschauer, sondern auch die Schauspieler gequält, die mit der wahrhaft antidiuianischen Sprache ihre liebe Noth hatten, die der Uebersetzer vor mindestens dreißig Jahren sehr, aber sehr wenig in seiner Macht hatte. Den einzigen Genuß in dem ganzen Stücke gewährte bloß das Spiel des Herrn Dráguss, der als Eberhard einige auch psychologisch so wohl-motivirte Momente dem Publicum vorführte, die nicht allein als hinreichend schön, sondern auch als wahr bezeichnet werden müssen, wofür ihm doppeltes Lob gebührt. Uebrigens müssen wir Herrn Dráguss auf einen eigenthümlichen Fehler aufmerksam machen. Es ist wahr, seine Plastik ist schön und gerundet, seine Stellungen sind mustergiltig, bei all dem sieht aus ihnen nur zu sehr das Gesuchte hervor, wodurch sie sehr oft widernatürlich erscheinen. Wir können dem jungen Künstler nur wohlmeinend rathen, den wahren inneren Werth nicht der Effecthaherei zu unterordnen, denn dies führt mit der Zeit zu einer Maniertheit, die nicht selten das Grab des Künstlers wird. — Wie es scheint liest er viel, studirt vielleicht nur zu viel, und wenn er hierin kein Maß zu halten versteht, so ist dies ein Fehler, denn „die Bücherei“ ist auch eine böse Krank-heit. — Auch in der Regie nahmen wir an diesem Abend sehr große Mängel wahr, was um so auffälliger war, da so etwas nur selten vorkommen pflegt. Zum Schluß des zweiten Actes stürzt nämlich Eberhard dem vor ihm fliehenden Capitän Dufois mit einem Dolche nach und ein Tableau beschließt den Act. Hier hielt Hr. Dráguss den Dolch in der Rechten, in einer Weise vor seinem Ant-litz, daß dieses hiedurch gänzlich verdeckt und davon nichts zu sehen war, wodurch der ganze Effect, den der durch die Leidenschaft aufgeregte Gesichtsausdruck hervorbringen mußte, gänzlich verloren ging. So etwas darf jedoch nicht vorkommen, und wäre es Pflicht des Regisseurs gewesen, diese Scene zu ändern und von der entgegengesetzten Seite aus-führen zu lassen. Es ist möglich, daß diese Bemerkungen die Eitelkeit des Regisseurs verletzen, doch darüber werden wir uns leicht zu trösten wissen; denn:

Ich schreibe nicht euch zu gefallen,

Ihr sollt was lernen;

und ist es um so mehr unsere Pflicht die ungeschminkte Wahrheit zu sagen, da wir solche Abnormitäten an diesem Abend zum erstenmale wahrnahmen, und dieselben für die Zukunft vermeiden sehen wollen. — Von den Leistungen der übrigen Darsteller wird es am besten sein zu schweigen und machte nur Herr Kórosy eine Ausnahme, der eine sehr ergötzliche Figur lieferte und Fräul. Kovács Berta, die eine ihre Kräfte weit übersteigende Rolle spielte.

Mancherlei hast du versäumt:

Statt zu handeln, hast geträumet,

Statt zu sprechen, hast geschwiegen,

Solltest wandern, bliebest stehen!

Dienstag, den 8. d. kam bei vollem Hause: „A zsidó-honvéd“, von Lukácsy Sándor, zur Aufführung. Wir konnten auch bei der Reprise dieses Stückes demselben

nicht den geringsten Geschmac abgewinnen und wurde uns die wahrhaft haarsträubende Abgeschmacktheit desselben nur durch den gesunden Humor des Herrn Dalnoki und die vorzüglich Maskirung des Herrn Dráguss einigermaßen erträglich und vergessen gemacht.

Mittwoch, den 9. December: „Ritter Blaubart.“ Operette, zum Vortheil des hübschen und jungen Frä. Medghahay Alka. „Blaubart.“ Benefice, Operette und das junge Frä. Medghahay Alka, dieser vierfache Zauber hätte das Theater gefüllt und wenn es noch dreimal so groß gewesen wäre. Die Beneficiantin wurde mit lebhaftem Applaus empfangen und war es während der ganzen Vorstellung unstreitig der geistreichste Einfall, daß bei der Stelle des Stückes, wo Boulotte „bekränkt“ wird, dem Frä. der erste Kranz zugeworfen wurde, dem dann noch mehrere mit Bändern reichgeschmückte folgten. Das Publicum zeichnete seinen jungen, schönen Liebhaber mehrfach aus und wurden dem Frä. noch mehrfache werthvolle Ueberraschungen als Beweise zarter Aufmerksamkeit zu Theil. Auch wir wiemen dem Fräul ein wenig, und wenn dies auch keinen materiellen Werth zu besitzen scheint, so wünschen wir doch, daß sie es annehmen möge, da es vom Herzen kommt. Dies ist: daß sie auch fernherhin ihren Fleiß verwerten und ein thätiges und gewissenhaftes Mitglied der Bühne wie bisher so auch in Zukunft bleiben soll; und wenn dann einst die Zeit den Schmelz der Jugend von ihrem Antlitz vermischt, so wird sie trotzdem für den Kunstverständigen ewig jung bleiben, denn es wird die ewig junge Göttin der Kunst sie auch denjenigen angenehm und werth machen, die in ihr jetzt erst noch die junge, fleißige Anfängerin sehen. Die Bühne ist entwickelt, sie duftet und hängt es nun bloß von dem fürsorglichen Gärtner ab, ob sie wohl für den Altar der Kunst einst reife Früchte tragen wird, und wenn dies der Fall, so werden auch wir ihr das zu Füßen legen, was dem wahren und echten Künstler gebührt, und was viel werthvoller ist als Gold: den Lorbeer der Anerkennung!

Donnerstag, den 10. December kam das von vor drei Jahren her noch in gutem Andenken stehende Lustspiel Sarcou's: „Die Familie Benoiton“ zur Darstellung und müssen wir gestehen, daß es damals viel besser und gerundeter gegeben wurde als jetzt. Schon die Hauptrollen waren solchen Personen anvertraut, denen die gegenwärtigen auch nicht annähernd gleichkommen. Die Rolle der „Martha“, welche gegenwärtig von dem Frä. Kovács Berta gegeben wurde, wurde zu jener Zeit von einer routinirten Schauspielerin u. z. sehr gut dargestellt. Auch Frau Follinus konnte uns durch Frau Dráguss nicht vergessen gemacht werden, obzwar Frau Dráguss an diesem Abend sehr gut spielte. Was machte aber Herr Kórosy wieder? wo er bitter-spöttisch hätte sein sollen, dort scherzte er und wo der strenge Gatte sprach, dort war er grob; auch accentuirte er falsch und war überhaupt in seinem ganzen Spiel nicht die geringste Harmonie wahrnehmbar. Von Herrn Lukácsy sahen wir diese Rolle hier bereits viel besser. Frau Lukácsy spielte so gut wie früher. Herr Veres stolperte und besonders an einer Stelle bis zum Scandal. Frä. Eichner Anna war vorzüglich, da derartige Rollen sich für sie eignen. Herr Kápolnai (Fourmichel) und Herr Földényi (Theodora) verdarben nichts. Herr Dráguss (Prudent) war jedesmal so elegant gekleidet, daß wir stets ein Pariser Modobild vor uns zu haben glaubten und entsprach auch sein Spiel seiner Toilette. Der kleine Fanfan war sehr schwach.

Ariol.



**Stimmen aus dem Publicum.\*)**

Geehrter Herr Redacteur!

Da es mir wohlbekannt, daß Ihr geehrtes Blatt stets bereit ist Uebelstände, gleichviel ob deren Quelle in höheren oder niedrigeren Regionen zu suchen sei, — zu rügen und auf deren Abschaffung zu dringen, so erlaube ich mir Sie um die Einschaltung dieser Zeilen in Ihr vielgelesenes Blatt höflichst zu bitten.

Die Leser dieser Blätter haben oft genug Gelegenheit gehabt, Ihre, leider nur zu begründete Klage über die Unregelmäßigkeit und Unzuverlässigkeit des Postverkehrs zu registrieren. Aber, sei es, daß diese Klage nach Abhilfe nicht bis zu den Ohren der maßgebenden Persönlichkeiten gedrungen, oder sei es, daß die Leiter des Postverkehrs die Ansprüche des postbenutzenden Publicums — als dessen Organ sich Ihr geehrtes Blatt kühn geriren darf — für zu anmaßend befunden, und dieselben einfach ad acta gelegt, genug an dem, wir überzeugen uns täglich, daß die Pünctlichkeit und Regelmäßigkeit des Postwesens noch sehr, sehr viel zu wünschen übrig läßt, und kaum den primitivsten, geschweige denn, den Anforderungen entspricht, wie sie wohl an ein so wohlorganisiertes und wohlgeordnetes Institut, wie es die k. ung. Postverwaltung ist, gestellt werden können.

Als charakteristisches Curiosum diene beispielsweise folgender Fall.

Ich gab im Postamt zu Pécska am 27. und 28. November je einen Brief an eine und dieselbe Adresse auf. Beide Briefe, zufällig wichtige Geschäftsnachrichten enthaltend, erhielt der Adressat — eine in Arad wohlbekanntes Firma — erst am 2. d. M., einen am 4. d. aufgegebenen Brief erhielt dieselbe Firma erst am 8.

Auf meine in dieser Beziehung angestellten Nachfragen antwortete man mir mit jenem unbeschreiblichen Achselzucken, gegen das es keine Argumente gibt.

Wieso es möglich ist, daß ein Brief von hier nach Arad, einer Strecke von 2%, Weilen, 3—4 Tage braucht, um an seine Adresse zu gelangen, mag wohl den Herren der Postverwaltung, deren Mythen einm Ueingezeichneten selbstverständlich eine terra incognita sind, klar sein; wir mit dem „beschränkten Unterthanenverstande“ können eine derartige Langsamkeit nicht begreifen.

Indem ich Ihnen für die Veröffentlichung dieser Zeilen in Vorhinein meinen innigsten Dank ausspreche, ergreife ich die Gelegenheit Ihnen die Versicherung meiner tiefsten Hochachtung und Verehrung zu machen, mit der ich bin u. c.

Pécska, 9. December 1868.

S. K.

\* Für Form und Inhalt der unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze übernimmt die Redaction keinerlei Verantwortung.

Allen theilnehmenden Verwandten und Bekannten widmen wir mit tiefbetäubtem Herzen die Anzeige, daß unser heißgeliebter Sohn

**Samuel**

in Pest am 7. dieses Monats, um 2 Uhr Nachmittags, nach kurzem Leiden, im jugendlichen Alter von 17 Jahren zu einem besseren Sein abberufen wurde.

Arad, 9. December 1868.

J. M. Grünberger  
und Gattin.

**Grosse Concerte in Arad.**

Der Concert-Unternehmer Herr Welser beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er in Arad zwei Concerte veranstalten wird.

**Erstes Concert**

Samstag den 26. December.

**zweites und letztes Concert**

Sonntag den 27. December.

Mitwirkende Künstler:

**Paulina Castri,**

Primadonna der italienischen Oper in Paris,

**Gustav Hölzel,**

1. l. Hofopernsänger,

**Wilhelm Graf,**

fürstlich Starhemberg'scher Kammerpianist.

Es gereicht Herrn Welser zum besonderen Vergnügen, anzeigen zu können, daß es ihm gelungen ist, den ausgezeichneten Violinvirtuos

**D. Pollak,**

Violinist der 1. l. Hofoper,

ferner den berühmten Violoncell-Virtuos

**HEINRICH RÖVER,**

Mitglied der 1. l. Hofcapelle,

speciel für die Arader Concerte zu engagiren; demnach

**fünf bedeutende Künstler**

an einem und demselben Abend auftreten werden.

(881—7.12)

Preise der Plätze: Cerclesitze & A. 3. — Sipe & A. 2.50, & A. 2. und & A. 1.50. — Balconysitze I. Reihe & A. 2. — II. Reihe & A. 1.50. III. Reihe & A. 1. — Galleriesitze & A. 1. — Entrée & A. 1.

**Billetsverkauf bei Herren Gebrüder Bettelheim.**

Besondere Bemerkung: Sämmtliche Künstler treffen Freitag den 25. December in Arad ein.

**Theater.**

Heute Sonntag den 13. December:

**Mátyás diák,**

vagy:

**a czinkotal itcze.**

(Mathias, der Student, oder: Die Czinkotaler Salbe.)

Original-Vollstauspiel mit Gesang in 3 Aufzügen von Balog István. Musik von Gressly Bent.

**Verstorbene zu Arad.**

**Innere Stadt.**

5. December. Veronica Borjegi, Aldermannsmitwe, r. l., 61 Jahr, Typhus. — Helena Racz, Kürschnergattin, gr. u., 48 Jahr, Lungenjucht. — Marie Kadas, Advocatengattin, r. l., 35 Jahr, Wochenbettfieber. — 6. Josef Treila, Tagelöhner, gr. or., 40 Jahr, Lungenentzündung — Carolina Petrovics, Tischlergattin, r. l., 32 Jahr, Lungenjucht. — 7. Elisabeth Fischer, Witwe, r. l., 66 Jahr, Lungenlähmung. — Carl Guirini, Tapeziererjohn, r. l., 5 Jahr, häutige Bräune. — 8. Petronella Jegesi, Advocatengattin, r. l., 49 Jahr, Typhus. — 9. Josef Kénárt, Nachtwächterjohn, r. l., 5 Monat, Krämpfe.

**Pernava.**

4. December. Michael Thodoran, Tagelöhner, gr. or., 60 Jahr, Typhus. — 5. Maria Eskobvski, Köchinsochter, r. l., 8 Monat, Scrofeln. — 9. Johann Répási, Fleischersohn, r. l., 6 Monat, Krämpfe. — 10. Franz Bögl, Gastgebersohn, r. l., 7 Monat, Krämpfe. — Michael Gherman, Deconom, gr. or., 57 Jahr, Typhus.

**Sarkab.**

10. December. Johann Medel, Schneidersohn, r. l., 4 Jahr, Fraisen.

**Marosuser.**

6. December. Sofie Lakó, Schindelmacherstochter, gr. or., 20 Jahr, Scrofeln.

**Gaja.**

4. December. Triff Petru, Tagelöhner, gr. or., 22 Jahr, Wasserjucht. — 8. Barga Elisabeth, Tagelöhnerstochter, r. l., 6 Jahr, Wechselfieber. — Kuzmanow Uros, Béres, gr. or., 35 Jahr, Lungenjucht. — Ivanow Diona, Tagelöhnerstochter, gr. or., 18 Jahr, Rückenmarkentzündung. — Kóstan Flore, Béresgattin, gr. or., 48 Jahr, Abzehrung. — 9. Nagy Josef, Tagelöhner, r. l., 16 Jahr, Wasserjucht. — Sztoika Florice, Tagelöhnerstochter, gr. or., 6 Jahr, Wasserjucht.

**Tanya.**

4. December. Szabó Andreas, Aldermannsjohn, r. l., 4 Jahr, Abzehrung

**Notrás.**

6. December. Kerek Elisabeth, Soldatenstochter, r. l., 21 Tag, Krämpfe.

**Séga.**

10. December. Esóban Vára, Tagelöhner, gr. u., 32 Jahr, Lungenentzündung.

**Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien**

vom 12. December 1868.

5% Metalliques	58.75
5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen	59.90
5% National-Anlehen	64.50
1860. Staatsanleihe	90.90
Banfactien	660.—
Creditactien	237.50

**Wechsel-Cours.**

London	120.65
Silber	118.75
Ducaten	5.71

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider, Hauptplatz, im Winkel'schen Neugebäude.

**Moriz Werner jun.,**  
Hauptplatz, im Hause der Herren Brüder Neuman, Eck der Széchenyigasse, nächst der Promenade, beehrt sich hiermit dem geehrten Publicum höflichst anzuzeigen, daß er sein ganzes Lager an

**Schnitt-, Kurz- und Specereiwaaren**  
unter dem Einkaufspreis gänzlich anverkauft. (938—1.9)

**Milch und Obers**  
ist jederzeit zu haben in der  
**Morgengasse Nr. 8.**

**!!! Ich Wilhelmine Rix !!!**

erkläre hiermit öffentlich, daß ich als Witwe des weil. Dr. A. Rix seit 8 Jahren die alleinige und einzige Erzeugerin der echten und unverfälschten Original-Pasta Pompadour bin, da nur ich allein das Geheimnis der Zubereitung kenne. Indem ich nun hiermit anzeige, daß besagte Pasta Pompadour von nun an nur in meiner Wohnung, Wien, Leopoldstadt, große Wobrenngasse Nr. 14, 1. Stock, Thür Nr. 62, edt zu haben ist, w a r n e ich vor dem Ankauf derselben bei jedem Andern, da ich gegenwärtig weder ein Depot noch eine Filiale besitze, und alle früheren Depots wegen vorgerückter Fälligkeit aufgelöst habe. Meine echte Pasta Pompadour, auch Wunder-Pasta genannt, wird niemals ihre Wirkung verlieren; der Erfolg dieser Pasta ist über alle Erwartung und das einzige garantierte Mittel zur schnellen und unfehlbaren Vertreibung aller Geschwülste, Mitleffer, Sommerproben, Lebersteine und Bimneria. Die Garantie ist bereit sicher, daß bei Nichtwirkung das Geld retour gegeben wird. — Ein Ziegel dieser vorzüglichen Pasta sammt Anweisung! A. 50 Kr. (856—5.12)

**Dankschreiben werden nicht veröffentlicht.**

**Vicitationskundmachung.**

Von Seite der Commune der k. Freistadt Arad wird das Pflastermauth-Einhebungrecht vom 1. Jan. bis 31. Dec. 1869, somit auf die Dauer eines Jahres, laut der höheren Orts bewilligten Erhöhung bei der am 14. d. M. 9 Uhr Vormittags im Steuermanipulationsamt (Freyberger'sches Haus 2. Stock) abzuhaltenden öffentlichen Vicitation in Pacht gegeben.

Der Ausrufungspreis ist 25000 fl. und sind als Neugeld 10pCt. dieser Summe zu erlegen.

Das Pflastermauth-Einhebungsrecht wird vorerst nach den einzelnen Mauthstranken und erst nachträglich cumulativ licitirt werden, u. z.: der Radnaer und Pécskaer Mauthstranken einzeln mit dem Ausrufungspreis von je 8000 fl., der Temesvárer mit dem von 5000 fl. und der Simánder mit dem von 4000 fl.

Da die schriftlichen Offerte vor Beginn der Vicitation eröffnet werden, so sind dieselben bis zur obenangesezten Stunde bei dem Bürgermeisterramt zu übergeben.

Die Vicitationsbedingungen können in dem Fiscalatamte jederzeit eingesehen werden.

Ar ad, 10. December 1868.

Die städt. Wirthschafts-Commission.

(932—5.3)

**Besonders beliebt**

**LOSE** zur Wiener Armen-Lotterie  
1000 mobil Dieferr mit  
200, 100 Dukaten in Gold.  
200, 100 Dukaten, Creditlofen.  
sonstigen Kunst- und werthvollen Gegenständen von Gold, Silber, Bronze und Porcellan,  
zusammen  
3000 Gewinne im 60,000 fl.  
Werthe von  
Theilnehmer von 5 Kofen erhalten 1 Lo gratis.

à 50 kr.

(937—1.10)

Detart Koj sind in ARAD zu haben bei

**Sig. Schwarz,**

Specereihandlung „zum Drangenbaum“.

**Herrn J. G. POPP, praktischer Zahnarzt,**

Wien, Stadt, Vognergasse Nr. 2.

Ich bezeuge hiermit, daß ich das echte Anatherin-Mundwasser\*) in Folge heftigen Zahnschmerzes gebraucht, und nach wenigen Augenblicken von dem Schmerz befreit wurde. Bei der Vorriefflichkeit dieses Mittels zugleich das Zahnfleisch zu stärken, ist es allen Leidenden zu empfehlen.

Uindau, den 10. Mai 1867.

**J. Dölzer,**

1. Maschinenmeister.

\*) Zu haben in Arad: bei den Herren: F. J. Probst; dann Jones & Freyberger, in der Parfümeriehandlung des Herrn J. v. Schwelengreber und in der des Herrn Hermann Elias, Heinrich Elias, und W. S. Prin-ner, Archengasse.

**Zu Weihnachts-  
UND  
Neujahrs-Geschenken**

empfiehlt der Gefertigte eine große Auswahl von

**Meerscham- und Bernstein-Waaren,**  
unter Garantie; ferner von Galanterie-Gegenständen und  
Kinder-Spielwaaren; sowie ein reiches Lager selbstgezeugter  
**RAUCH-REQUISITEN.**

Größtes Lager der modernsten und elegantesten  
**DAMEN-SCHUHWAAREN.**

Verkaufs-Local: Hauptplatz, im Maffei'schen  
Hause, vis-à-vis dem Comitathause.  
**Brunhuber Sándor.**

Von den ersten Medicinal-Collegien Deutschlands geprüfte und von  
der k. k. Statthalterei in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten  
Verwendbarkeit concessionierte

**Sichtleinwand,**

gegen jede Art Sicht, Rheumatismus, Gliederreihen, Brust-, Rücken-  
und Kreuzschmerzen (Hergenschuß) Fußgicht etc. etc. 1 Paket zu 1 fl. 5 kr.  
doppelt zu 2 fl. 10 kr. D. W.

**Pariser Universal-Pflaster**

des Dr. Buron gegen jede mögliche Art Wunden, Stieh-, Stich- und  
Schmittwunden, Eiterungen, Geschwüre, Hühneraugen und Gefröße. Ein  
Ziegel sammt Gebrauchsanweisung 70 Kr., ein kleinerer 35 Kr., ist  
einzig und allein echt zu haben

(918-24) in Arad bei Herrn **Franz Ströbl.**

**Credit-Lose,**

Ziehung 2. Jänner 1869,  
Haupttreffer fl. 200.000, 40.000, 20.000.  
verkauft Gefertigter zum jeweiligen Tagescourse.

**Credit-Promessen,**

à fl. 3.50 und Stempel.

**Mailänder 10 Francs-Lose,**

Ziehung schon in 3 Tagen, am 16. December 1868,  
Haupttreffer 100,000, 50,000, 30,000 Francs in Gold,  
à fl. 5 per Stück.

Bei dem besonders günstigen Spielplan und dem enorm billigen  
Emissionencours dürften diese Lose, bei der allseitigen Beteiligung des  
Publicums, bald einen bedeutend höheren Preis erreichen, und empfiehlt  
Gefertigter seinen pl. t. Kunden, sich die Lose bei dem heute noch niedrigen  
Course anzuschaffen; die Ziehungen finden jährlich 4 Mal, u. z. am 16.  
December, 16. März, 16. Juni und 16. September statt, und muß jedes  
Los mindestens 10 Francs in Gold gewinnen.

**Gegen monatliche Ratenzahlungen:**

Ziehung	Haupttreffer	Sämmtliche 4 Lose
1. Jänner 1869	fl. 200,000	gegen eine à Conto-
2. Jänner 1869	fl. 42,000	zahlung von fl. 15 und
15. Jänner 1869	fl. 21,000	15 monatlichen Raten-
30. Jänner 1869	fl. 31,500	zahlungen à fl. 20.

**B. Stiffsonn's**  
Wechselstube in Arad.

(82-1) Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt; bei Ein-  
sendung der 1. à-Contozahlung wird der Ratenbrief dem  
Betreffenden sofort zugesandt.

**Besonders beliebt**

**LOSE** zur Wiener Armen-Lotterie  
wobei Treffer mit  
**1000 Dukaten in Gold,**  
**200, 100 Dukaten, Creditlosen,**  
sonstigen Kunst- und werthvollen Gegen-  
ständen von Gold, Silber, Bronze  
und Porcellan,

**à 50 kr.** zusammen  
**3000 Gewinne** im Werthe von **60,000 fl.**

Abnehmer von 5 Loosen erhalten 1 Los gratis.  
Derart Lose sind zu haben bei

**B. STIFFSONN,**  
Wechselstube in Arad.

(939-1,10)

Gibt es wohl heutzutage ein passenderes und nützlicheres  
**Weihnachtsgeschenk für Damen,**  
als eine gute und zierliche  
**Nähmaschine?**

Solche empfiehlt zu äußerst billigen Preisen die Nähmaschinen-  
Niederlage der Gefertigten in Arad, Herrngasse Nr. 10. —  
und zwar: Sandmaschinen à fl. 23, — Familienmaschinen  
(Doppelstappschiff) von fl. 90 aufwärts, — leichte Gewerbemaschinen  
à fl. 100, — schwere à fl. 135. — Unterricht gratis (auch brieflich).  
Bestellungen prompt und gewissenhaft. Zahlung auch ratenweise.

**Anna Thöl.**

(935-1,2)

**Licitations-Aund-  
machung.**

Von Seite der Commune der k.  
Freistadt Arad wird derjenige Theil  
des in der Vorstadt Gaja befindlichen  
Hortáshofen Grundes, der zwischen  
der Pécsfár und Tratoser Land-  
straße liegt und zu Ganzen 3171  
□ Klafter umfaßt, im Wege einer  
am **14. Dec. 1. J., Vormit-  
tags 10 Uhr** in dem Steuerma-  
nipulationsamte, (Freyberger'sches  
Haus 2. Stock) abzuhaltenden öffent-  
lichen Licitation vom 1. Jänner bis  
Ende October 1869, d. i. auf eine  
zehmonatliche Zeitdauer, in Pacht  
gegeben werden.

Der Grund ist größtentheils in  
gutem Zustande befindlicher Klee-  
garten und der zwischen der Pécsfár  
und Tratoser Landstraße liegende  
Theil zum Betrieb jedweden Ge-  
werkes geeignet.

Die Kautions sind 30 fl. erfor-  
derlich.

Versteigerte schriftliche Offerte wer-  
den bis vor Beginn der Licitation  
entweder im Bürgermeisterramte oder  
bei der Wirtschaftskommission an-  
genommen.

Die Licitationsbedingungen können  
in dem Fiscalatamte jederzeit einge-  
sehen werden.

Arad, 10. Dec. 1868.

Die städt. Wirtschafts-  
Commission.

(933-2,2)

**Preis-Courant**  
(900-3) von  
**A. Deutsch,**  
Steiniger'sches Haus, nächst der  
Promenade.

Feinstes weißes **Petro-**  
**leum** . . . . . fl. 18.50  
Dop. raff. Rübböl . . . . . fl. 25. —  
Soda 95° . . . . . fl. 10.50  
Weißes Pech . . . . . fl. 7.50  
Braune Schwefelsäure . . . . . fl. 11.50  
Weiße engl. Schwefelsäure fl. 9. —

**Leihsäcke**

à 1 1/2 Kr. pr. Woche und Stück  
Bei Abnahme einer größeren Anzahl  
auf längere Dauer wird ein Rabatt  
bewilligt

**Arader  
Handels- u. Gewerbebank.**

Die pl. t. Herren Actionäre der Arader Handels- und Ge-  
werbebank werden hiermit aufgefordert, die 2. Einzahlung mit  
20%, d. i. 40 fl. ö. W. pr. Actie vom **15. bis 19.  
December 1. J.** an die Gesellschafts-Cassa der Bank —  
Hauptplatz, Ackermann'schen Haus, 1. Stock — zu leisten.

**Der Verwaltungsrath.**

(915-3,3)

**Für lange Abende!**

**Zu Weihnachts-Geschenken.**

**Freiwillige Bücher-Licitation**  
vom **Montag den 14. December,**  
**9 Uhr Vormittags an.**

Herrngasse Nr. 36, neben dem k. ung. Telegraphenamte.

(930-2,8)

**Apollo-Kerzen**

aus den  
Fabriken der k. österr. Seifenieder-  
Gewerks-Gesellschaft,  
in Qualität das  
Hervorragendste in diesem Genre,  
empfiehlt  
zu Fabrikpreisen  
**Hermann Elias,**  
Herrngasse.

(862-5,6)

**APOLLO-KERZEN**

In der Bulester Herrschaft im Krassóer Comitath in Banat sind  
**312 Stück mit Kufuruz  
gemästete Schweine**

zum sofortigen Verkauf bereit.

Die pl. t. Herren Käufer wollen gefälligst persönlich er-  
scheinen, — oder vorher durch Briefe an das Verwaltungs-  
Amt zu Bules, (letzte Post Lotvárad) die weitere Nachfrage  
machen.

**Verwaltungsamt zu Bules.**

(931-2,3)

**Schon in 3 Tagen Ziehung der  
Mailänder 10 Francs-Lose,**

(garantirt von der Stadt Mailand)  
**Haupttreffer 100,000 Fr. in Gold etc.**

Diese Lose, von welchen jedes einzeln gezogen werden muß, sind in Folge des äußerst günstig gestellten Spiel-  
planes allgemein beliebt und ist deren Anschaffung durch den geringen Preis vermittelst Hebermann ermöglicht. Jährlich finden 4  
Ziehungen statt.

mit Haupttreffer von  
**100,000, 2mal 50,000 und 30,000 Fr. in Gold,**  
nebst bedeutenden Nebentreffern.

Ein Verlust ist nicht möglich, da der kleinste Treffer den Anschaffungspreis erreicht.  
Derlei Lose sind zu haben in Arad bei

(591-6,6)

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Wiederverkäufer genießen besondere Begünstigungen.

**A V I S!**

Die Gefertigten beehren sich hiemit einem hochgeehrten Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß sie das  
am Hauptplatz, im Herrn J. Maffei'schen Hause, vis-à-vis dem Comitathause in Arad, unter der bisherigen  
Firma: „**ROTTMAN & ZEMPLÉNYI**“ befindliche bestrenommirte

**photografische Atelier**

käuflich, an sich gebracht haben.

Durch Anschaffung der neuesten auf dem Gebiete der Photographie im Gebrauch befindlichen Requisiten sind sie in  
der Lage, alle Gattungen fotografische Bilder, von Visitenkarten angefangen bis zu den größten  
Bildern, dann auch ganze Gruppen, Tableaux etc., in der angezeigtesten Ausführung liefern zu können. —  
Auch Bilder in Visitenkarten-Format können in jeder beliebigen Weise vergrößert werden.

Da ihr Streben stets dahin gerichtet sein wird, sich die Zufriedenheit des hochgeehrten Publicums zu erringen  
und dauernd zu erhalten, so werden sie nur solche Bilder ausfolgen, die in jeder Beziehung als vollkommen ge-  
lungen bezeichnet werden können.

Alle gutigen Aufträge werden in der kürzesten Zeit zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt, und empfehlen sie  
bei nach ihr Atelier der geneigten Beachtung eines pl. t. Publicums.

Arad im November 1868.

(818-7,10)

**Rottman & Comp.**

Aufnahmen finden von Morgens 8 bis Nachmittags 4 Uhr, selbst bei trüber  
Witterung, statt; auch werden Kinder auf das Gelingenste photographirt.

**A. UNGERLEIDER**  
IN ARAD,  
empfiehlt seine neuerrichtete  
**Leder-Handlung,**  
wo selbst alle Gattungen Lederwaaren zu den möglichst billigen Preisen zu bekommen sind.

**Verkaufs-Local: Forray-Gasse, im Bischof'schen Hause.**

**Fertige Plachen, Plachen-Leinwand, Frucht, Repp, Woll, Stroh und Wehl Säcke,** nebst allen Gattungen Pferde- und Bett-Rosen, in jeder beliebigen Quantität, zu billigen Preisen, bei  
**Albert Deutsch,** nächst dem „König“-Cafeehause in Arad.  
Auch werden daselbst gegen billige Provision Säcke verliehen.

Wir beehren uns hiemit die ergebende Ansetze zu machen, das wir am hiesigen Plage, im  
**Graf Nádasdy'schen Hause, Hauptplatz Nr. 32,**  
eine  
**Schnitt-, Mode-, Leinen- Weiß- u. Kurzwaaren-Handlung**  
unter der Firma:  
**FEHER & CSÁZY**  
etabliert haben, und empfehlen somit unter stets in den allerneuesten in- und ausländischen Erzeugnissen für jede Saison und von bester Qualität reichlich assortirtes Waarenlager zu möglichst billigen Preisen zur gefälligen Abnahme unserer hochachtbaren Kunden, mit der Versicherung, das wir das in uns gesetzte Vertrauen gemäß durch prompte und solide Bedienung mit gewissenhafter Redlichkeit zu würdigen bemüht sein werden.

Hochachtungsvoll  
**Fehér & Csázy.**

Feinst Blüten-Thee und Jamaika-Rum.  
**Südf Früchte,** frische  
**Heringe, Küssen, Sardinen, Sardellen;**  
**BRENNOEL**  
und  
**weisses unentzündbares Petroleum,** sowie alle sonstigen  
**SPECEREI-WAAREN**  
empfiehlt zu billigsten Preisen  
**L. KRÉBS,** nächst dem Gasthause am goldenen Schlüssel.  
Daselbst ist auch ein unmobilitätes Zimmer mit separatem Eingang freundlich zu beziehen. (919-2,3)

In der seit bereits 16 Jahren am hiesigen  
**FORTEPIANO** Niederlage  
des  
**JOS. KRISPIN** in Arad.  
(Kirchengasse Nr. 8, nächst dem Gymnasiumgebäude.)  
**Alte Fortepianos werden** alle Gattungen Clavierreparaturen wo es der Gleichzeitigkeit erlaubt sich derselbe dem pl. r. Pu seiner Clavier-Niederlage auch eine allgemeine In Gattungen Musikalien, Schreib- und Zeichen-terrie-Lerngegenstände zu den billigsten Preisen werden daselbst auch alle Gattungen Hochdruck- u. c. c. angenommen und billig effectuiert.  
Auch werden Aufträge zum Clavierstimmen  
**Dr. Pattison's** Die Verbesserung der Valuta ermöglichte eine Er-nun diese Wohlthat Jedermann zugänglich geworden. aller Art, als: Gicht, Brust, Hals, und Zahn-schmerzen, Rheumatismen, Rücken- und Lendenweh u. c. c. In Valuten zu 70 Kr. halben zu 40 Kr. zu ha  
**BRUCKMEYER,** Seibengasse Nr. 1.

figen Plaze bestehenden sind sowohl neue als auch bereits benützte  
**Fortepianos** zum Verkauf oder zum Verleihen gegen billige Bedingungen vorräthig.  
**eingetauscht.** rden übernommen. llicum höflichst anzuzeigen, daß strumenten-Handlung und ngeschlossenen hat. auch alle nrequisiten, sowie Galanz-Preisen zu haben sind; e auf Briefe, Visittkarten t jederzeit übernommen.  
**Sichtwatte.** usführung des Preises, wodurch Sie ist seit langen Jahren all-a Gicht und Rheumatismen erzen, Kopf-, Hand- und Knie-anderen Sichtwatten sind nur sen in Arad bei **FRANZ** (896-2,4)

1432 (940-1,3)  
P. 1868  
**Hirdetés.**  
Aradmegye tek. p. törvényezékének f. évi 5715. számú árverésr rendelés végzése folytán közhírré tétetik, hogy a kerek közgyám javára 721 ft. 30<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kr. töke és járuléka kielégítése tekintetéből végrehajtást szenvedő Dombosa Paraszkie és Dombosa György kerek lakosoktól lefoglalt, a kerek 326. számú telekkönyvben felvett 366. sz. beltelkes ház és ezután irt 2/ föld 1900 ft. becs és kiküldési ár melletti árverésére határozással jövő 1869. év január hó 11. és ha a becsár ekkor meg nem igértnek becsáron alul is leendő elárverésére február hó 12. napja Kerek község-házánál mindenkor d. e. 10 órára tüzetik ki.  
Vani szándékozók 10% bánompénzzel ellátva azon megjegyzés mellett hivatalnak meg, hogy az árverési feltételek alulírottánál a hivatali órákban mindenkor megtekinthetők.  
Szt. Anna, 1868. évi decz. 9-én.  
Fekete Péter, m. t. esküdöt, mint kiküldött végrehajtó bíró.

1691., 2218. sz. (934-2,3)  
1868.  
**Idézés.**  
Özvegy Háczegán Jevrónia ugys mint gyámnya, Háczegán téj. Petrovits Emília és Háczegán Rozália simándi lakosok az aradvárosi 1150. és 1225. sz. telekkönyvben hibásan bejegyzett Herzog Sándor és Artszegi Sándor nevek Háczegán Sándor névre kiigazítását kérelmezvén, ezen kiigazítási ügy tárgyalására az aradvárosi telekkönyvi törvényszék f. é. november hó 28-án, 1691. és 2218. sz. a kelt végzésével 1869. évi január hó 22. napjának, d. e. 9 órája tüzetvén ki az aradvárosi telekkönyvi hivatalba, — arra a fennnevezett ismeretlen Herzog Sándor és Artszegi vagy Arcegy Sándor megidézettnek azzal, miszerint meg nem jelenésük esetében az ügy a részükre kinevezett jog-gondnok Szalay Károly ügyvéd ural fog tárgyalatni s a tárgyalás eredményéhez képest érdemleges határozat hozatni.  
Aradon 1868. évi november hó 28. án tartott telekkönyvi törvényszék üléséből.  
Alexievits Sándor, tanácsnok.

1691., 2218. sz. (934-2,3)  
1868.  
**Caffee**  
46, 65, 70 fr. bis fl. 1.10 per B. Pfund, verkauft das ostindische Caffee-Magazin, Wien, Graben 29, im Innern des Trattnerhofes. In der Provinz gegen Nach-nahme. Bei Abnahme von 30 Pfund an alle Eisenbahn- und Dampfschiff-Stationen franco Fracht.

(740-10,24)  
**Ein e Entdeckung**  
von epochemachender Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haar-wachsthums ist ergründet! Herr Charles Malby in Wien, bekannt als eifriger Forscher des Haarlebens, erland die sogenannte **EVALINA-SAAVE** (629) und (9,12)  
**Partwuchs-Mittel,** welche in ihren Wirkungen noch von keinem Cosmecticum erreicht wurden. Der öftere Gebrauch der Evalina-Haarwuchspomade bewirkt wunderbare Erfolge, indem nicht nur der Ausfallen der Haare und die Schuppenbildung sofort aufhören, sondern auf fahlen Stellen eine neue Haarfülle entsteht, sowie die Evalina-Partwuchs-Cremes bei Junglingen von 17 Jahren schon einen starken Vollbart hervorbringt.  
Nachdem Herr Malby lediglich im Interesse seiner Nebenmenschen merkwürdige Forschungen auf diesem Gebiete macht, so wird Jedem ersucht, die f. t. priv. Evalina-zeugnisse nicht mit anderen Haarwuchsmitteln zu verwechseln.  
Malby's f. t. priv. Evalina-Haarwuchspomade zu 1 fl. 50 Kr., Evalina-Partwuchs-Cremes zu 2 fl. 50 Kr. sind in ARAD nur in der Parfümerie-Handlung des Herrn **HERMANN ELIAS**, dann in allen renommirten Apotheken und Handeldhäusern Europas am Lager. — Unter der Adresse: **Charles Malby,** Wien, Wieden, Paniglgasse Nr. 7, werden Aufträge auf einzelne Stücke gegen Baar oder Postnachnahme des Betrages schnell effectuiert.

**In der Parfümerie-Handlung**  
**Julius v. Schwelengreber in Arad,**  
Hauptplatz, im Sparcassa-Gebäude,  
sind zu haben:  
beste Pariser Pomaden, Parfums, Cosmetics, Seifen, feinste Sorten Frisir-Kämme, Kopf-, Nagel- und Zahn-Bürsten, Eau de Cologne, ganz neues Haarfarbmittel, Haaröle mit den feinsten Wohlgerüchen; Schönheitsmittel, reinste Glycerin, Damen-Gesichts-Pulver, Nussöl zum Haarfarben, Tanninwein zum Haarwaschen, Zahnpasta und Mundwasser; Portemonnaies, Cigarren- und Brieftaschen, Reisetaschen, Reisekoffer, Commodestühle, Meerscham-Cigarren-pfeifen; Reise-Toiletts, komplett eingerichtet;  
**ELEGANTE ALBUMS;**  
u. s. w.  
Neht diesen sind bei demselben auch die verschiedenartigsten Galanterie-Artikel und sonstige Gegenstände stets zu den billigsten Preisen am Lager. Eben superfeinen englischen RUM, feinsten Pecco-Blüthen-thee. Besonders empfehlend: **ARCHIBASAL**, für Herren zur Stärkung der Nerven, Muskeln und Kräftigung des Körpers.  
**GASTROPHAN**, Von der f. t. medic. Facultät geprüftes vorzügliches Mittel bei Verdauungschwäche, Magenkrämpfe und Blindsucht.

Als passende  
**Weihnachts-Geschenke**  
eignen sich die auf der Bromberger Ausstellung 1868 preis-gekrönten Pfeifenköpfe und Cigarrenspitzen aus plastisch poröser Kohle von **LOUIS GLOCKE** in Cassel. Dieselben haben die Eigenschaft, die überaus schädlichen und übelriechenden Bestandtheile des Tabaks (Nicotin, Ammoniak u. c.) zu absorbiren, ohne den Genuß des Rauchens zu beschränken. Neben größter Eleganz sind diese Köpfe und Spitzen äußerst billig, und vorräthig im General-Depot bei **A. SPATH** in Pest, Waaggasse. In Arad bei **ALEXANDER BRUNHUBER.** (924-2,4)

(704-3,4)  
**CREDIT-PROMESSEN**  
Ziehung am 2. Jänner 1869,  
wobei Treffer mit 200,000, 40,000, 20,000, 2 à 5000, 2 à 2500, 3 à 1500, 3 à 1000, fl. u. c. gewonnen werden.  
mit der Unterschrift des Großhandlungshauses Joh. C. Sothen, à 3 fl. 50 kr. und 50 kr. Stempel, empfiehlt in ARAD die Specerei-Handlung des **SIGMUND SCHWARZ** „zum Orangenbaum“.  
Abnehmer von 10 Stück Promessen erhalten 1 Stück gratis.  
Auswärtige Aufträge werden prompt effectuiert.

**Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.**  
Die **Meerscham-** und **Bernsteinwaaren-Fabrik** von **Carl Kober.** in Wien, Kärntnerstraße Nr. 34,  
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von echten Meerscham-Tabakspfeifen mit Silberbeschlägen von fl. 5.— bis fl. 30.—  
dte. mit Chinasilberbeschlägen von fl. 1.— bis fl. 5.—  
Cigarrenpfeifen u. Cigarrenspitzen mit feiner Schnitzerei und Eisenrohr im Stiel von fl. —.50 bis fl. 10.—  
Cigarrenpfeifen u. Cigarrenspitzen, einfache, ohne Stiel von fl. —.40 bis fl. 2.—  
Alpaca-Tabakspfeifen mit Meerscham, fette, pr. Stück 2 Schibul's mit türkischen und Badner Weichelrohren und Bernsteininduten von fl. —.80 bis fl. 25.—  
Taschen-Raucherei mit Pfeife, Weichelrohr, Cigarrenspitze und Seiden-Tabakbeutel von fl. 1.50 bis fl. 15.—  
Deckpfeifen, mit dem wohlgetroffenen Portrait desselben, fein in Emailfarbe ausgeführt, welches sich auch erhält, wenn die Pfeife ausgeraucht ist fl. 2.50  
Patentirte Hinterlader-Tabakspfeifen, sicher vor Feuer-gefahr fl. 1.—  
Außerdem eine große Auswahl aller Rauchrequisiten und Drechlerwaaren. Commissionen werden gegen Post-Nachnahme prompt und billigt effectuiert. Preis-Courante und Zeichnungen gratis und franco. (870-3,12)

**Verkauf mit Garantie.**  
**JOHANN HERRLING,**  
Gde der Theater- und Schönen-Gasse Nr. 1,  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager  
**Dittmar'scher Petroleum- u. Ligroine-Lampen**  
bester Construction, (703-26,30)  
so wie die hiezu gehörenden  
Cylinder, Dochte, Kugeln und Stürze,  
zu den  
äußerst billigsten Preisen;  
ferner:  
Ein großes Lager von feinstem unentzündlichem **PETROLEUM**  
hier, so wie in seiner Filiale zu **Neu-Arad.**  
Wiederverkäufern ange-messener Rabatt.